

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 24

Artikel: Ein Künstler als Priester des Schönen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Künstler als Priester des Schönen

Es war den Teilnehmerinnen am Wochenendkurs in Neukirch nach Abschluß der Tagung vergönnt, bei Holzbildhauer Lehmann in der Kobesemühle einen Besuch zu machen.

Worte verstummen, wenn man solchem Werke gegenübersteht. Wenn auf einen Menschen die Worte vom Künstler als Priester des Schönen zu treffen, so ist es bei diesem schllichten Manne, der weitab vom Getriebe und Lärm der Welt, der Natur eng verbunden, ihre Sprache in Form und Farbe wie nur wenige versteht und mit seherischer Hand aus der Fülle seltsame Gebilde herausgreift, dem Laien ein Nichts, etwas, worüber er stolpert — dem Künstler ein Geschenk, eine Inspiration —, Gebilde, die, kaum, daß er sie in der Hand hält, für ihn zu leben beginnen, die er, indem er ihnen das passende Gesicht, die nötige Feile gibt, aus ihrem Gefängnis der Unerkantheit befreit.

Madonnen, in einem Liebreiz, der wahrhaft erschüttert, Kobolde, beflügelte, dem Licht und der Weite zustrebende Wesen, lächelnd spielende Kinder bevölkern den Raum. Aus jedem der Werke spricht völlige Hingabe, Freude, Liebe, Güte. Sie sind wahre Heilmittel für den, der auf sie zu horchen weiß. Manch eines unter ihnen sieht den Beschauer an wie ein Gebet. Kein Wunder, daß der Künstler seine Arbeiten wie Gaben Gottes hütet. Daß er ihnen selber voll Ehrfurcht gegenübersteht.

« Man hat sehen gelernt. Hunderterlei, was man früher achtlos und gleichgültig übergangen hat, weist nun plötzlich interessante Seiten auf. Man gewahrt, wie unter dem grauen Regenhimmel das Grün in herrlichster Frische leuchtet und in dutzendfachen Abarten und Tönen auftritt, wie Wege, Baumstämme, Hauswände, Gemäuer, Zäune, umgebrochene Ackerflächen sich in Harmonie willig anschließen oder im Kontrast wirkungsvoll abheben. Der Schönheitsdurst ist erwacht und will gestillt werden. Das Gemüt hat sich erhoben und aufgeschlossen, unendliche Bereicherung und Beseeligung erfahren, man hat das Gefühl, nie mehr allein zu sein, sondern verbunden mit Baum und Busch, Wald und Flur, Himmel und Wolkenzug — und man gedenkt der Kunst in großer Achtung und Dankbarkeit. »

Diese Worte Simon Gfellers drücken genau das aus, was die Teilnehmerinnen nach dem Besuche der Holzbildhauerwerkstatt in der Kobesemühle empfanden. « Man gedenkt der Kunst in großer Achtung und Dankbarkeit. » — Wir wollen es auch dem Träger dieser Kunst, Holzbildhauer Lehmann, gegenüber und wollen nie vergessen, daß echte Kunst auch ein Weg ist, um das Leben aus seiner Verarmung zu erlösen.

« Künstler sind Streiter gegen die Vergänglichkeit des Irdischen. Retter sind sie, die aus der Flucht der Erscheinungen retten möchten, was zu retten ist. Material irgendwelcher Art dient ihnen zum Formen und Gestalten und Erhalten irgendeines Glückhaften, Reizvollen, Beseligenden, Erhabenen und Heiligen beim Überwinden eines Schweren, Bedrückenden, Schmerzhaften, Entsetzlichen und Grauenvollen. »

O. M.

Tagungen

« Heim » Neukirch a. d. Thur. Wochenende und Herbstferienwoche für Männer und Frauen, vom 7. bis 14. Oktober 1950. Leitung: Fritz Wartenweiler.

Moderne Erziehungsgedanken und moderne Erziehungspraxis. Vielversprechend oder Unsinn? Ja, was ist denn heute modern? « Laßt die Kinder einfach wachsen, dann werden